

Medienmitteilung

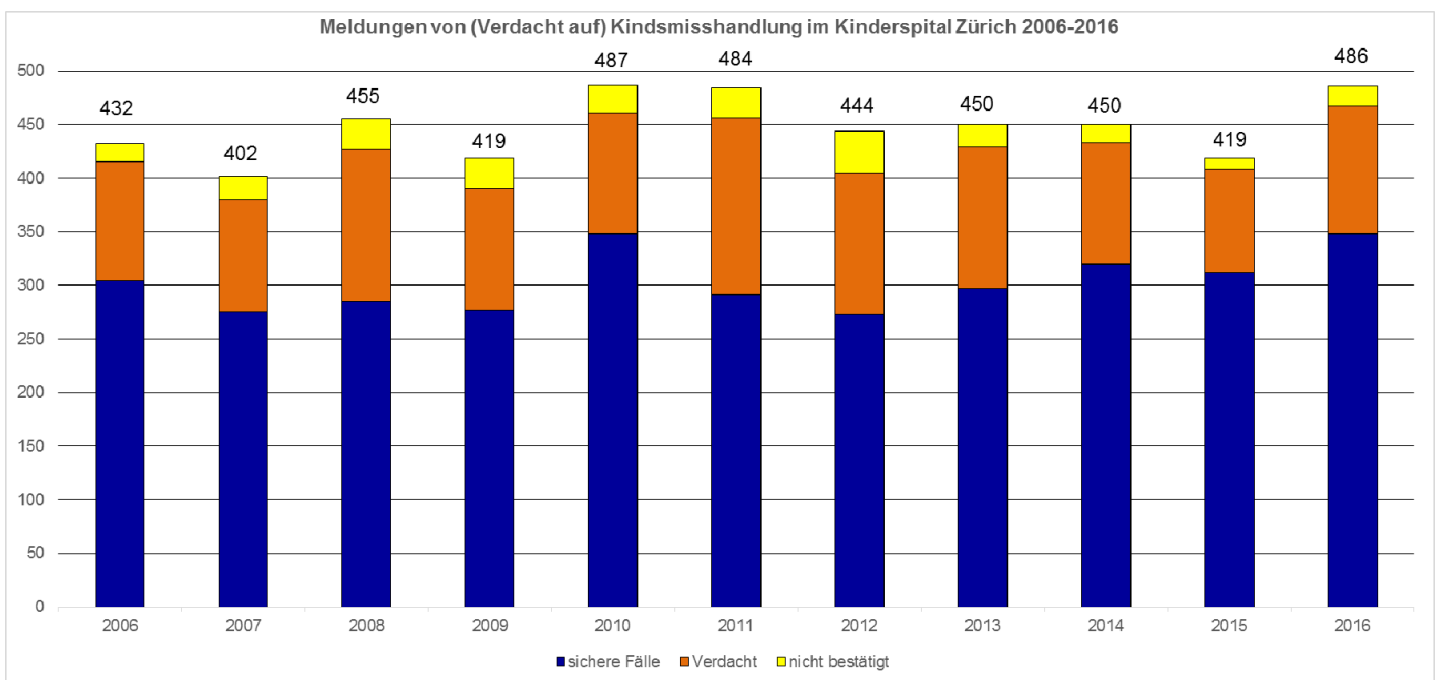
Zürich, 17. Januar 2017

Kinderschutz: Misshandelte Kinder auch im 2016 eine traurige Tatsache

Die Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle des Kinderspitals Zürich hat 2016 deutlich mehr Fälle bearbeitet als im Vorjahr.

Nachdem die gemeldeten Zahlen von Kindsmisshandlungen in den letzten fünf Jahren eher rückläufig waren, verzeichnete die Kinderschutzgruppe im Jahr 2016 mit 486 Fällen eine Zunahme von 16% im Vergleich zum Vorjahr. Vor allem die Anzahl der körperlich misshandelten Kinder ist angestiegen.

Im folgenden Diagramm sind die gemeldeten Fallzahlen der letzten 10 Jahre ersichtlich:

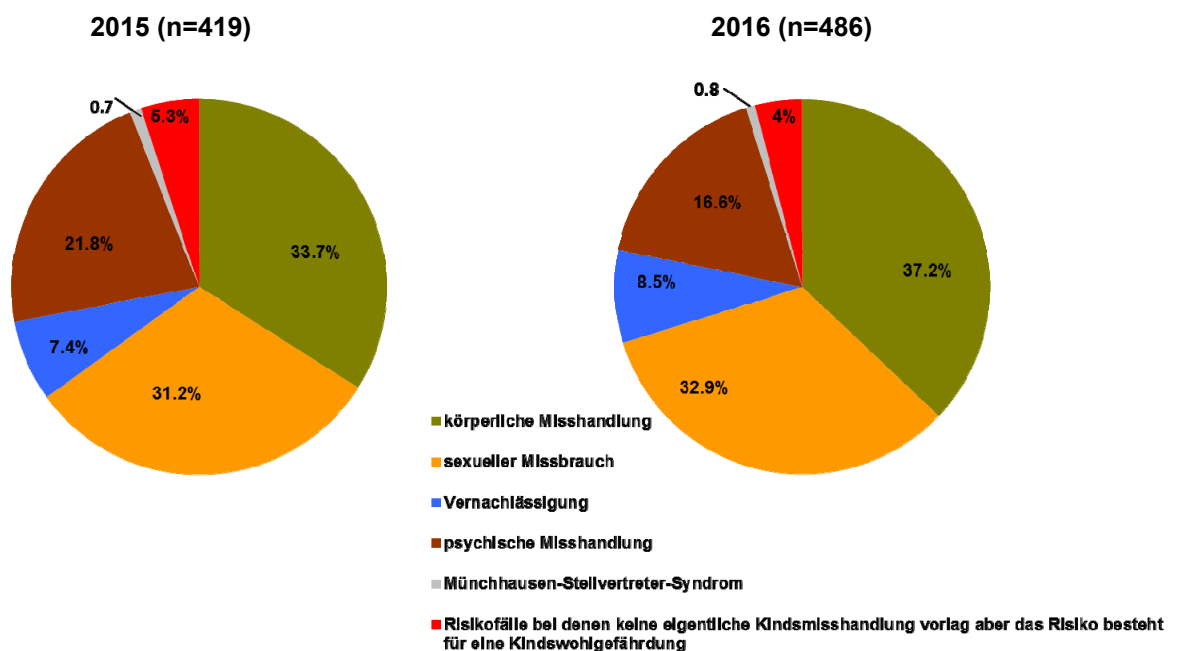


- 348 sichere Fälle von Kindsmisshandlung, bei welchen wir dringliche und/oder unterstützende Massnahmen ergriffen oder eingeleitet haben.
- 119 Verdachts-Fälle, bei denen ein Verdacht auf eine Misshandlung weder erhärtet noch ausgeräumt werden konnte aufgrund aller uns zur Verfügung stehenden Fakten.
- 19 nicht bestätigte Fälle, bei denen der Verdacht auf eine der fünf Kindsmisshandlungsformen glücklicherweise nicht bestätigt wurde.

Die Misshandlungsfälle werden von verschiedenen Personen an die Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle des Kinderspitals Zürich herangetragen. Ungefähr zwei Drittel aller Fälle werden von Personen oder Organisationen ausserhalb des Kinderspitals gemeldet (betroffene Kinder und Jugendliche, deren Familien, Angehörige oder Bekannte sowie Fachleute, Institutionen und Behörden, die mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien arbeiten), ein Drittel von Mitarbeitenden des Kinderspitals, vor allem der Notfallstation und der Bettenstationen. Es bleibt eine traurige Tatsache, dass die Fallzahlen weiterhin sehr hoch sind. Jedes dieser Kinder braucht unsere professionelle Unterstützung und Aufmerksamkeit.

Verschiedene Formen von Kindsmisshandlung

Allgemein werden fünf Misshandlungsformen beschrieben, in der untenstehenden Grafik ist die Verteilung der Fälle in diese Kategorien ersichtlich. Zudem klassifiziert die Kinderschutzgruppe am Kinderspital Zürich sogenannte Risikofälle, bei denen keine Kindsmisshandlung vorliegt, aber das Risiko für eine zukünftige Kindeswohlgefährdung hoch ist. In der Realität lassen sich die verschiedenen Formen nicht immer so konkret gegeneinander abgrenzen und überschneiden sich häufig. Ein Mädchen, das z.B. wiederholt sexuelle Übergriffe erlebt, wird mit Sicherheit auch psychisch misshandelt, evtl. auch körperlich. Kinder und Jugendliche, die indirekt Opfer von häuslicher Gewalt sind, erfahren - auch wenn sie selbst keine Gewalt erleben – ebenfalls psychische Misshandlung.



Mehr körperlich misshandelte Kinder

Wie bereits 2015 musste sich die Kinderschutzgruppe auch 2016 am meisten mit körperlich misshandelten Kindern auseinandersetzen. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl von 96 auf 125 zu, das sind 30% mehr. In zwei Fällen erstattete die Kinderschutzgruppe Strafanzeige. Die Fälle von sexuellen Misshandlungen sind in etwa gleich geblieben. Die bearbeiteten Fälle von psychischen Misshandlungen und Risikofällen haben sich kaum verändert und machen zusammen mit den Fällen von Vernachlässigung etwas weniger als ein Drittel aus. In die Kategorie Risiko und Vernachlässigung werden unter anderem auch Kinder gezählt, deren Eltern die hochspezialisierte Medizin ablehnen und damit das erhöhte Risiko einer körperlichen Schädigung oder sogar des Todes ihres Kindes in Kauf nehmen.

Hintergrund: Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle des Kinderspitals Zürich

Die Kinderschutzgruppe befasst sich mit Säuglingen, Kindern und Jugendlichen, die Opfer einer Misshandlung wurden oder gefährdet sind, misshandelt zu werden. Ziel der Kinderschutzgruppe ist es, durch sorgfältig geplante Interventionen drohende Misshandlungen abzuwenden und betroffene Kinder und Jugendliche vor wiederholter Misshandlung zu schützen. Das Ziel aller Bemühungen ist das Wohl der Kinder und Jugendlichen: Ihre gesundheitliche Versorgung soll gewährleistet, aber auch ihr soziales Netzwerk gestützt und gestärkt werden. Die interdisziplinäre Arbeitsweise mit SpezialistInnen aus Medizin, Psychiatrie, Psychologie, Gynäkologie, Pflege und Sozialarbeit ermöglicht es, die verschiedenen Facetten einer Misshandlungs-Situation zu erfassen und entsprechend zu reagieren. Bezugspersonen sowie nachbehandelnde und nachkontrollierende Institutionen werden früh in die Arbeit und Entscheide der Kinderschutzgruppe einbezogen.

Nach den Vorgaben des Opferhilfegesetzes erhalten Opfer einer strafbaren Handlung Beratung und Unterstützung in rechtlichen, psychosozialen und unter bestimmten Voraussetzungen auch in finanziellen Belangen. Mehr Infos unter www.kinderschutzgruppe.ch

Kontakt für Fragen und Auskünfte:

Dr. Georg Staubli, Leiter der Kinderschutzgruppe

telefonisch erreichbar unter +41 44 266 79 37 am 17. Januar ab 10h30